Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 30. Mai 1884. Nr. 250.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat Juni für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Der „Moniteur de Rome" meldet, wie dem „B. T." telegraphirt wird, nach dem Besuch des deutschen Kronprinzen im Vatikan habe ein Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papst stattgefunden. Das Blatt versichert ferner, Preußen habe die vom Vatikan als Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl zu Posen aufgestellten Prälaten Prinz Radziwill, Likowski und [illegible]ikowski abgelehnt.

— In Bezug auf die Neuernennungen für den Staatsrath finden jetzt, wie verlautet, die üblichen persönlichen Anfragen bei den in Aussicht genommenen Persönlichkeiten statt; sobald die Antworten hierauf ergangen sind, dürfte die Publikation der Ernennungen, sowie der bereits vollzogenen königlichen Ordre sehr bald erfolgen.

— Die gestrige Nummer der „Volkszeitung" ist wegen des darin enthaltenen Leitartikels: „Alte und neue Staatskunst" von der Polizeibehörde beschlagnahmt worden.

— Die Aussichten für das Zustandekommen der Konferenz haben sich in den letzten Tagen entschieden verbessert. Nach seiner Erklärung im Unterhause hält Gladstone zwar anscheinend an der von England ursprünglich kundgegebenen Grundlage der Konferenz-Verhandlungen — Beschränkung auf die finanzielle Frage — unverrückt fest, fügt dem aber sofort bei, daß sich im Anschluß an die Verhandlungen mit Frankreich und nach Berathung mit den übrigen Mächten ein „neues Projekt" ergeben könnte. Dasselbe werde alsdann dem Parlamente vor dem Zusammentritt der Konferenz unterbreitet werden. Auf die Rechte und Privilegien Englands in Egypten sei und werde ferner die entsprechende Rücksicht genommen werden. Es handle sich nicht um ein besonderes Abkommen mit Frankreich, sondern um eine europäische Abmachung. Man kann das kaum anders verstehen, als daß an Stelle der englischen Finanzkontrole zwar nicht die englisch-französische Doppelkontrole, wohl aber eine internationale Kontrole treten soll, was einer Veränderung der englischen Machtstellung, allerdings auch der entsprechenden Verantwortlichkeit in Egypten gleichkommen würde. Im Oberhause, wo Granville entsprechende Mittheilungen machte, legte daher auch Lord Salisbury sofort Verwahrung gegen eine solche Politik ein und sprach von Demüthigung des Landes und Opferung ernster englischer Interessen. Von der Festsetzung einer Frist für den Rückzug der englischen Truppen aus Egypten wollte der Lord nichts wissen. Nach den vorliegenden Telegrammen hatten aber die Minister von einer solchen Frist gar nichts gesagt. Es scheint demnach, daß eine betreffende Aeußerung derselben gefallen, aber nicht telegraphisch gemeldet worden ist. Bestätigt sich wirklich die vorgestrige Meldung der „Pall-Mall-Gazette" von der Räumung Egyptens innerhalb zweier Jahre durch die englischen Truppen, so hat Gladstone vorläufig auf allen Punkten nachgegeben und mit der thatsächlich seit mehreren Jahren geübten Oberhoheit über das Nilland ist es dahin. Freilich hängen derartige Abmachungen schließlich immer von der Entwicklung der Ereignisse ab in dem Lande, das sie betreffen. Wenn der Mahdi z. B. siegreich über Wady-Halfa hinaus vordringt, so können die Engländer Egypten schon um des Suezkanals willen nicht räumen, und es fragt sich blos, ob sie allein oder mit türkischer Hülfe oder gemeinsam mit anderen europäischen Staaten die volle Anarchie in Egypten mit Waffengewalt verhindern. Was speziell die türkische militärische Intervention anbelangt, so ist dieselbe von Granville nur für jetzt und als selbstständige, die Engländer ausschließende Operation in Abrede gestellt worden. Dagegen wird bereits gemeldet, zwischen London und Konstantinopel sei abgemacht, daß 15,000 Mann Türken nach dem Sudan gehen und mit den Engländern gemeinsam die Ruhe herstellen sollen. Nach Besiegung des Mahdi würden Türken und Engländer wieder aus Egypten abziehen. Diese Nachricht bedarf zunächst der Bestätigung, dann aber auch der näheren Erklärung. Wer bezahlt die türkische Armee und wer führt den Oberbefehl? — das sind die beiden wichtigsten Fragen. Die Türken haben keinen Anlaß, den Engländern die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und den Engländern kann nichts daran gelegen sein, den Einfluß der Türkei in Egypten wieder herzustellen — die anderen europäischen Mächte aber eben so wenig.

— Aus der Feder desselben in Kassala im Sudan ansässig gewesenen Oesterreichers, von dem es schon mehrfach interessante Mittheilungen über die dortigen Zustände gebracht hatte, publizirt das „Neue Wiener Tageblatt" jetzt einen höchst beachtenswerthen Bericht über eine Audienz, welche der gedachte Oesterreicher — derselbe betrieb seither von Kassala aus einen großartigen Handel mit wilden Thieren — bei dem König von Abyssinien hatte. In einem ersten, vom 12. April datirten Briefe heißt es:

„Wir wissen hier gar nicht, was in der Welt vorgeht, da wir weder Zeitungen noch Briefe aus Europa erhalten. Der Weg über Suakin ist nun mehr vollständig gesperrt und die Verbindung via Massauah nur mit Lebensgefahr und auf Schleichwegen herzustellen, indem die Abyssinier Niemanden, weder von den Europäern, noch von den Eingeborenen, der nicht ihrem Volksstamm angehört oder nicht mit einem Freibrief ihres Königs ausgestattet ist, passiren lassen. Wir haben hier gegenwärtig dreitausend egyptische Soldaten, werden jedoch seit fast drei Monaten schon von den Hakendos, unter Anführung ihrer Häuptlinge, belagert. Diese schwarzen Bestien riskiren keinen ordentlichen, regelrechten Angriff auf Kassala, da sie keine Schußwaffen besitzen und Unsere attakiren nicht, da sie hierzu keine Ordre bekommen. Der Gouverneur läßt die Soldaten um die Mauern herumkampiren, Munition ist zur Genüge da — allein es beginnt ein bedenklicher Mangel an Proviant sich fühlbar zu machen. Die Regenzeit, die so sehnlichst erwünschte und erwartete, ist diesmal fast gänzlich ausgeblieben, wir leiden unter unbeschreiblich glühender Hitze — dabei weder was Anständiges zu essen noch zu trinken und doch — Gott sei Dank! gesund dabei! Um diesem ungewissen, nein, nein, diesem gewissen Loose hier zu entrinnen, giebt es für mich nur einen Ausweg, den Rath meines Zeno, meines treuen Schwarzen, zu acceptiren. Er will mich auf einem sicheren Wege nach Makaki, dem Hauptquartier des Königs Johann von Abyssinien, führen. Von ihm soll ich für mich und meine Karawane ein Schutzgeleite erkaufen. Es bleibt mir nichts Anderes übrig, als diesen Rath anzunehmen. Wir reisen morgen mit Tagesanbruch."

. . . . Der nächste Brief theilt die Audienz und das Resultat derselben mit. Wir wollen ihn unverkürzt hier folgen lassen:

„Nun bin ich endlich aller Sorgen enthoben. Ich habe für mich und meine Karawane vom König von Abyssinien einen Frei und Schutzbrief erhalten. Aber um welchen Preis! Es kostete mich einen ansehnlichen Theil meines Vermögens! Die Reise zum Hauptquartier des Königs war mit mancherlei Gefahren und Aufregungen verbunden. Vor Allem mußten wir trachten, den Verfolgungen der Hakendos zu entgehen. Die elf Tage dieses nur von kurzen Raststunden unterbrochenen Wanderzuges werden mir immer im Gedächtnisse bleiben. Am Sonnabend trafen wir im königlichen Hauptquartiere ein. Durch einen dreifachen Thorweg, welcher aus einer großen Flügelthüre in der Mitte und je einer kleinen zu beiden Seiten besteht, führte man uns in das zur Audienz bestimmte Gemach im königlichen „Palaste", der sich nicht besonders von dem gewöhnlichen Modell der abyssinischen Wohnhäuser unterscheidet. Der ganze Platz ist ein Parallelogramm und von einer hohen Mauer umgeben, die von außen eine weiße Oberfläche zeigt. Die Mauer trägt ihrer ganzen Länge nach den oberen Rand des Daches, dessen niedere Ränder auf einer der inneren parallellaufenden Mauer ruhend, das Ganze eine lange Reihe von Gebäuden bildend, die in Gemächer für Diener und die zum Haushaltungsgebrauch bestimmten Räume getheilt sind. Der übrige eingeschlossene Raum theilt sich von neuem in mehrere viereckige Höfe von verschiedener Größe. Sechs baumstarke Abyssinier von der Leibgarde des Königs nahmen nun mich und meine Begleitung in die Mitte und führten uns zum „Ras" (zum „Statthalter"). Dieser, ein alter, würdevoll aussehender Mann, der durch einen Freund meines Zeno schon früher für meine Angelegenheit „gewonnen" war, hieß uns niedersetzen und bedeutete uns, daß der König in einer Stunde uns zu empfangen wünsche. Bald darauf kamen wiederum sechs Mann von der Leibwache mit aufgepflanztem Gewehr und führten uns zur abyssinischen Majestät. Der Saal, in den wir traten und in welchem fast in der Mitte desselben auf einer Art von Thronsessel König Johann saß und uns mit prüfendem Auge vom Kopf bis zur Sohle musterte, war ein breites, sehr langes Gemach von größter Einfachheit. Wir verneigten uns, nach orientalischer Sitte, dreimal bis zur Erde, die linke Hand an die Brust pressend. Der König richtete in türkischer Sprache die Frage an mich, ob ich dieser Sprache vollkommen mächtig sei, was ich bejahte. Wenn nicht, setzte er in englischer Sprache hinzu, so wolle er in englischer Sprache mit mir verkehren. Ich verneigte mich und erklärte, daß mir das Englische viel geläufiger sei.

Hierauf entspann sich folgender Dialog zwischen uns, den ich Dir möglichst sinngetreu mittheilen will:

König: „Du bist ein Unterthan des großmächtigen Kaisers von Oesterreich und wohnst in Kassala?"

Ich: „Ja, seit vielen Jahren."

König: „Du hast jetzt Kassala verlassen und willst in Deine Heimath ziehen?"

Ich: „Es ist dies mein sehnlichster Wunsch — ich bin alt und wünsche den Rest meiner Tage in meinem Vaterlande zu beschließen."

König: „Kassala wird wohl bald in der Gewalt Mohamed Achmed's sein?"

Ich: „Wenn nicht ein Wunder geschieht, so ist Kassala verloren. Der Gouverneur wird sich gegen die Uebermacht des Mahdi nicht behaupten können."

König: „Das glaube auch ich; von Egypten ist auf Hülfe nicht zu rechnen, und bis von England Hülfe kommt, ist es zu spät. Du kennst diesen Mohamed Achmed von Angesicht zu Angesicht?"

Ich: „Ich kannte ihn und verkehrte viel mit ihm, als er noch in Khartum ruhig und friedlich wohnte und mit Löwen, Hyänen und Elephanten Handel trieb."

König: „Du lügst! Mohamed Achmed . . . Thierhändler?"

Ich: „Es ist die Wahrheit, was ich sage. In meinen Büchern ist sein Name verzeichnet und die Preise, die ich ihm für die mir gelieferten Thiere gezahlt."

König: „Und sein Volk weiß dies?"

Ich: „Nein, nur Wenige wissen es, und die verstehen, darüber zu schweigen."

König: „Da Du mit Mohamed Achmed bekannt bist, warum hast Du Dich nicht an ihn um sicheres Geleite bis nach Suakin gewendet?"

Ich: „Es hätte Nichts genützt, da er mir feindselig gesinnt ist und mich haßt."

König: „Man sagte mir, er habe Dir Dein Weib entführt."

Ich: „Nein, mein Weib starb auf einer Reise durch die Wüste. Er haßt mich, weil ich es vor Jahren wagte, öffentlich an seiner göttlichen Sendung zu zweifeln. Es war dies in Khartum auf offenem Platze, wo ich ihn „Betrüger" nannte — nur mit Noth entging ich damals seinen Nachstellungen, denn schon damals hatte er in Khartum einen Anhang."

König: „Wenn England und Egypten meine Forderungen erfüllen, so gewähre ich den Truppen von Kassala und den anderen bedrohten Orten im Sudan freien Durchzug durch mein Land. Auch Dir gewähre ich und allen Deinigen gegen Bezahlung von zweihundert Pfund sicheres Geleite durch mein Land."

Ich erlaubte mir schüchtern die Bemerkung, daß mir nur 50 Pfund abverlangt wurden und daß Se. Majestät aus eigener Machtvollkommenheit den Preis um das Vierfache erhöhte. . . .

Diese Bemerkung würdigte weder der König, noch irgend Jemand der Umstehenden der Beachtung. Zu meinem größten Erstaunen fragte mich nun der König, auf ein anderes Gesprächsthema übergehend: „Ist es wahr, daß Euer Kronprinz Rudolf, Euer zukünftiger Herrscher, ein so gelehrter Mann ist, daß er sogar selbst Bücher schreibt?" Ich bejahte selbstverständlich die Frage und setzte hinzu, daß Kronprinz Rudolf aber nicht nur ein Gelehrter, sondern auch in allen ritterlichen Künsten und besonders in der Kriegführung wohl erfahren sei, wenn ihm auch bis jetzt die praktische Bethätigung der letzteren Kunst glücklicher Weise noch nicht möglich war. Nun war unsere Audienz zu Ende. Die sechs Garden nahmen uns wieder in die Mitte und führten uns zurück zum „Ras", dem ich für seine „Bemühungen" noch extra einen Bakschisch von 10 englischen Pfund zahlen mußte. Auf dem Wege von ihm zum „Schatzmeister", dem ich die 200 Pfund zu erlegen hatte, machte ich die unangenehme Entdeckung, daß mir Uhr, Taschentuch, Tabakdose, kurz Alles, was ich in den offenen Taschen meines Anzuges bei mir hatte, von den diebischen Abyssiniern gestohlen wurde. Das ist eine Diebesbande! Sie sind im Stande, das Weiße aus den Augen zu stehlen! Und die sollen den Sudan „retten"! Schöne „Retter" . . . Ich fürchte, König Johann und seine Abyssinier werden dieses schöne Land für sich „retten".

Ausland

Paris, 27. Mai Die in dem bekannten Bismarckschen Briefe an den deutschen Kriegsminister genannten Gebrüder Wolowski versuchen natürlich, sich aus diesem Briefe eine Riesenreklame zu machen und überschwemmen die Zeitungen mit Briefen und Erklärungen. Der eine, früherer Redakteur des verstorbenen „Messager de Vienne" veröffentlicht heute ein Sendschreiben an den Fürsten Bismarck, aus dem ich nur eine Behauptung hervorheben will. Dieser Wolowski sagt nämlich, daß die deutsche Regierung ihm vor zwei Jahren eine Unterstützung von 100,000 Gulden jährlich und auf drei Jahre habe anbieten lassen, wenn er sein Blatt in deutsch-freundlichem Sinne leiten wolle. Gegenüber dieser Ungeheuerlichkeit soll doch darauf hingewiesen werden, daß es wirklich die denkbar ärgste Beleidigung für den Verstand der deutschen Regierung ist, wenn man ihr zutraut, ein Blatt elfter Klasse, wie den „Messager de Vienne", mit 100,000 Gulden (hunderttausend!) jährlich zu unterstützen! So dumm sind wir, Gott sei Dank, denn doch nicht! Hätte Deutschland den schlechten Geschmack gehabt, dieses Blättchen kaufen zu wollen, so würde es vielleicht 5000 Gulden im ganzen geboten und noch geglaubt haben, dabei eine übernatürliche Freigebigkeit bewiesen zu haben. Die Freundschaft oder Feindschaft dieses literarischen Erzeugnisses hatte für Deutschland überhaupt gar keinen in Mark oder auch nur Pfennigen auszudrückenden Werth, wie es der deutschen Regierung überhaupt unendlich gleichgültig sein kann, was in Wien oder Pest in französischer Sprache über sie gedruckt wird. Es ist allerdings richtig, daß man hier in Frankreich über solche Dinge anders urtheilt und sich sogar einbildet, daß man uns, wenn man solche Blätter unterstützt, unglaublich schädige und ärgere. Gambetta namentlich war tief in einem solchen, auf gänzlicher Verkennung der Verhältnisse beruhenden Irrthum befangen und beschäftigte sich sehr stark nach jener Richtung hin. Uebrigens möchte ich bemerken, daß eine Menge Schwindler und Betrüger in der Welt umherlaufen, die vorgeben, mit der deutschen Regierung in Verbindung zu stehen, um auf solche Weise ihren Lebensberuf, nämlich das Anpumpen leichtgläubiger Leute, leichter erfüllen zu können! Vielleicht hat ein solcher „geheimer Agent" Herrn Wolowski jenes stattliche Angebot gemacht, um 20 Gulden als Angeld zu erhalten. Doch das ist ja sehr einfach festzustellen: Herr Wolowski braucht nur den Namen desjenigen zu nennen, der ihm den Antrag gemacht hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in seiner Eigenschaft als Chef des Eisenbahnwesens die Staatsbahndirektionen angewiesen, dafür zu sorgen, daß im Rückblick auf die in den letzten Sommern bei trockener Hitze zahlreich vorgekommenen Wald- und Heidebrände in den der Zündung durch Flugfeuer aus den Lokomotiven besonders ausgesetzten Waldstrecken neben den Eisenbahnen durch verstärkte Bewachung oder sonstige Sicherungsmaßregeln dem Entstehen von Waldbränden so viel wie möglich vorgebeugt werde. Gleichzeitig wird angeordnet, daß, um bei den während der Nacht etwa eintretenden Unglücksfällen sofort für die erforderliche ausreichende Erleuchtung sorgen zu können, auf sämmtlichen Stationen der preußischen Staatsbahnen Pech-, Harz- und Petroleumfackeln in genügender Zahl vorräthig gehalten werden. Auch der Gepäckwagen und Lokomotivtender jedes Zuges sind mit solchen Fackeln zu versehen.

— An den beiden Pfingsttagen und von da ab bis zum 15. Oktober an jedem Sonntag wird der fahrplanmäßig 7 Uhr 40 Min. Nachmittags hier abgehende Personenzug der Berlin-Stettiner Bahn bei der Haltestelle Hohenkrug nach Bedürfniß anhalten, um dort Passagiere abzusetzen resp. aufzunehmen.

— Zur besseren Orientirung unserer Leser brin-

gen wir nachstehend die bis jetzt bekannt gemachten Extrafahrten zum Pfingstfeste:

Am Sonnabend, den 31. Mai, nach Kopenhagen, Dampfer „Titania", Kapitän Ziemke. Abfahrt (Dampfschiff-Bollwerk) Nachmittags 1½ Uhr, Rückfahrt von Kopenhagen Montag, den 2., oder Donnerstag, den 5. Juni, 2 Uhr Nachmittags.

Am ersten Festtag:

Nach Berlin, Extrazug der Berlin-Stettiner Eisenbahn. Abfahrt vom Personenbahnhof 6 Uhr 15 Min. Vormittags, Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach Bornholm (Rönne), Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm". Abfahrt 4 Uhr früh, Rückfahrt von Rönne Mittwoch, den 4. Juni, 5 Uhr früh.

Nach Rügen (Putbus, Lauterbach), Dampfer „Misdroy". Abfahrt 4 Uhr früh, Rückfahrt von Lauterbach Mittwoch, den 4. Juni, 6½ Uhr früh.

Nach Misdroy, Dampfer „Die Dievenow". Abfahrt 5½ Uhr früh, Rückfahrt 6½ Uhr Abends.

Nach Wollin-Kammin-Dievenow, Dampfer „Wolliner Greif". Abfahrt 5 Uhr früh, Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends, von Kammin 5½ Uhr Abends und von Wollin 7 Uhr Abends.

Nach Lübzin-Bergland, Dampfer „Sirine". Abfahrt 8 Uhr früh und 9 Uhr Abends. Abfahrt von Lübzin 6 Uhr früh, 10 Uhr früh und 10 Uhr Abends. Abfahrt von Bergland 10½ Uhr früh und 10½ Uhr Abends.

Nach Swinemünde, Dampfer „Der Kaiser". Abfahrt 4 Uhr früh, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Dampfer „Gartz". Abfahrt Morgens 6 Uhr, Rückfahrt von Swinemünde 5¾ Uhr Abends. Dampfer „Die Blume". Abfahrt 6 Uhr früh, Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Nach Alt- und Neuwarp, Ueckermünde, Anklam, Dampfer „Demmin". Abfahrt 6½ Uhr früh, Rückfahrt von Anklam Dienstag, den 3. Juni, 7¼ Uhr früh.

Am zweiten Festtag:

Nach Swinemünde, Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria". Abfahrt 6 Uhr früh, Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Nach Stepenitz und Schwabach, Dampfer „Fortschritt". Abfahrt 8 Uhr Morgens. Rückfahrt von Stepenitz 7½ Uhr Abends.

Lustfahrt nach dem Haff über den Damm'schen See, bei der Rückfahrt Glienken anlegend, Dampfer „Gartz".

Ueber den Damm'schen See nach Gotzlow, Dampfer „Sirene". Abfahrt 8 Uhr früh.

Am ersten und zweiten Festtag:

Nach Jasenitz via Langenburg und Schwankenheim, Dampfer „Crampe". Abfahrt 8½ Uhr Morgens, Rückfahrt von Jasenitz 7½ Uhr Abends.

Nach Schwedt über Greifenhagen, Gartz, Fiddichow und Nipperwiese, Dampfer „Prinz Karl". Abfahrt (Masche's Insel) 8½ Uhr Morgens und 10 Uhr Abends. Rückfahrt von Schwedt 5 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags.

Nach Greifenhagen, Dampfer „Greifenhagen". Abfahrt 9 Uhr Vormittags, 1½ Uhr Mittags, 11 Uhr Abends. Rückfahrt von Greifenhagen 7½ Morgens, 11½ Uhr Vormittags und 9 Uhr Abends.

Promenadenfahrt durch das Oderthal über Mescherin, Schrey, Gartz und Greifenhagen, Dampfer „Excellenz Stephan". Abfahrt 9 Uhr Vormittags.

Nach dem Gartzer Schrey, Dampfer „Excellenz Stephan". Abfahrt 1½ Uhr Nachmittags.

Nach dem Haff, Gotzlow anlaufend, Dampfer „Lothar Bucher". Abfahrt 7 Uhr Morgens. Dampfer „Waldeck". Abfahrt 7½ Uhr Morgens. Dampfer „Haff", „Nixe" und „Neptun". Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Ueber den Damm'schen See nach Gotzlow, Dampfer „Undine". Abfahrt 8 Uhr früh.

Promenadenfahrten die Oder hinauf, an Podejuch und Finkenwalde vorbei, durch den Damm'schen See bis zum Papenwasser — Sommerlust anlegend —, Dampfer „Freiherr v. Stein", „Grabow" und „Gotzlow". Abfahrt 7½ Uhr Morgens.

Nach Podejuch (Podejucher Waldhalle), Messenthin (Pabst's Lokal und Messenthiner Waldhalle), sowie nach Gotzlow und Sommerlust fahren die Dampfer nach Bedürfniß.

— Behufs Gründung eines Zweigvereins des preußischen Beamtenvereins hat ein aus den verschiedensten Beamtenklassen zusammengesetztes provisorisches Komitee auf Montag, den 9. Juni cr., Abends 8 Uhr, in den Räumen des Empfangsgebäudes der Berlin-Stettiner Eisenbahn eine Versammlung einberufen und dieserhalb die Ressorts einzelner Vorsteher ersucht, ihren Beamten den Besuch der in Aussicht genommenen konstituirenden Versammlung warm zu empfehlen. Die Aufgabe dieses Lokal- oder Zweig-Vereins soll wesentlich darin bestehen, die Bestrebungen des preußischen Beamten-Vereins zu unterstützen, insbesondere die genaue Kenntniß desselben in weitere Kreise zu verbreiten, den Abschluß von Versicherungen aller Art zu ermitteln und die Absendung der Prämien zu erleichtern. Daneben soll der Verein dazu dienen, die lokalen Interessen der Beamten zu pflegen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Beamten zu heben.

— Landgericht. — Strafkammer 1. Sitzung vom 29. Mai. — In den Jahren 1880—83 betrieb der Kaufmann Jaques Goldstein hierselbst in der Breitenstraße ein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft, am 13. Juli 1883 wurde über dasselbe der Konkurs eröffnet und stellten sich die Aktiva auf 15,285 Mark, die Passiva auf 37,139 Mark. Es ergab sich, daß die von G. geführten Bücher keine Uebersicht des Vermögensstandes ermöglichten, außerdem wurde angenommen, daß G. durch Aufwand übermäßige Summen verausgabt und dadurch seine Gläubiger benachtheiligt habe. Gegen G. wurde deshalb Anklage wegen einfachen Bankerotts erhoben. Die persönlichen Ausgaben des Angeklagten beliefen sich auf jährlich 3000 Mark und obwohl einige als Zeugen vorgeladene Kaufleute diese Summe zu einem standesgemäßen Unterhalt eines selbstständigen Kaufmanns für erforderlich hielten, theilte der Gerichtshof diese Ansicht nicht, er war vielmehr der Meinung, daß ein Kaufmann, besonders wie Goldstein, ein Unverheiratheter, dessen Geschäft mit Unterbilanz arbeitet und der mit seinem Vermögen auf schiefe Bahnen gelangt ist, seine bisherige Lebensweise aufgeben und sich einschränken muß, aber nicht mit dem Gelde seiner Gläubiger zu deren Schaden übermäßiger Weise weiter wirthschaften darf. Da auch die Bücher nicht nach Vorschrift und besonders der Angeklagte es bei Eröffnung des Geschäfts unterlassen hat, eine Bilanz zu ziehen, hielt der Gerichtshof den Angeklagten im vollen Umfange des § 210 der Reichs-Konk.-Ordn. für schuldig und verurtheilte ihn zu 1 Monat Gefängniß.

— Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 30. Mai. — Am 17. Februar d. J. wurde an der Ecke der Kirchen- und Wallstraße der Armenhäusler Wilh. Naatz von einem Milchwagen überfahren, er erlitt hierdurch so schwere Verletzungen, daß er nach 24 Stunden verstarb. Der Führer des Wagens, der Kutscher Karl. Fr. Martin Maskow wurde wegen fahrlässiger Tödtung zur Verantwortung gezogen, weil er beim Einfahren in die Wallstraße anstatt im Schritt, im Trab gefahren ist und die Aufmerksamkeit außer Acht gelassen, zu welcher er in Folge seines Berufes verpflichtet war. Er wurde auch für schuldig befunden und zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Wegen Gestattung von Tanzlustbarkeiten von Vereinen in seinem Lokal an Sonnabend-Abenden war bekanntlich Herr Restaurateur Willer (Wolff's Garten) in eine Polizeistrafe genommen, bei welcher er sich jedoch nicht beruhigte, sondern auf gerichtliche Entscheidung antrug. Sowohl in erster Instanz vor dem Schöffengericht, wie in zweiter Instanz vor dem Landgericht erzielte er Freisprechung, die königl. Staatsanwaltschaft legte jedoch hiergegen nochmals Berufung ein. In der gestrigen Sitzung des Kammergerichts kam die Sache zur Verhandlung und endete mit Verwerfung der Revision und ist damit die Angelegenheit zu Gunsten der Vereine resp. Restaurateure endgültig entschieden.

— Bei einer im Bezirk des III. Polizei-Reviers abgehaltenen Razzia würden 5 obdachlose Personen aufgegriffen.

— Bei der überaus großen Zahl kränklicher Schulkinder, welche in diesem Jahre dem Komitee für Errichtung von Ferienkolonien vorgeschlagen sind, hat dasselbe beschlossen, sich in einem Aufruf an die wohlhabende Landbevölkerung zu wenden mit der Bitte, einzelne Kinder unentgeltlich aufzunehmen, wie dies in Dänemark, Schweden und im Nordwesten unseres Vaterlandes schon seit Jahren geschieht. Etwaige Anerbietungen sind an den Schriftführer des Komitees, Lehrer Stelaff zu richten. Wir hoffen, daß der Aufruf den erwünschten Erfolg habe.

— Mehrere Personen versuchten vorgestern Abend, einen Wagen in das Haus gr. Schanze und Karlsstraßen-Ecke zu schieben, hierbei hatte ein Weinküfer die Deichsel erfaßt, um die Leitung zu übernehmen; durch eigene Unvorsichtigkeit kam er zwischen Wand und Deichsel und er erhielt eine nicht unerhebliche Quetschung der Weichtheile.

Aus den Provinzen.

— Der Kreis-Ausschuß des Kreises Ueckermünde bringt ein Statut und eine Instruktion für die Verpflegungsstationen im Ueckermünder Kreise zur Kenntniß der Kreisinsassen und bemerkt, daß die Einrichtung von Verpflegungsstationen für reisende Handwerker u. s. w. zum 1. Juli d. J. in den Orten Ferdinandshof, Pasewalk, Ueckermünde und Neuwarp beabsichtigt wird. Derselbe ersucht solche Personen in den genannten Orten, welche geeignet und geneigt sind, die Verpflegung der Reisenden zu übernehmen, ihre Offerten einzureichen. Als ungefähre Vergütigungssätze sind in Aussicht genommen: für Frühstück 15 Pf., Mittagsbrod 20 Pf., Abendbrod 15 Pf., Nachtquartier 15 Pf.

Elysium-Theater.

Wir haben schon manche Stadtverordnetenwahl mitgemacht, nur noch nicht eine solche, wie sie uns als Oskar Elsner'sche Dichtung (!!) gestern das „Elysium-Theater" vorführte. Die fleißigen und begabten Schauspieler dieser Bühne thaten ihr Möglichstes, um dem Stück ein ehrenvolles, anständiges Begräbniß zu geben. Verdient hat es diesen Aufwand nicht. Wir verzichten darauf, den Inhalt des als Schwank bezeichneten, hohlen Geistesprodukts hier wiederzugeben, doch können wir uns nicht enthalten, die grenzenlose Naivetät des Verfassers zu bewundern, die es fertig brachte, mit kühner Stirn solche Waare an den Markt zu bringen. Allerdings ist es fast noch erstaunlicher, daß sich sogar Käufer mit dem Glauben dafür finden, es könnten Menschen existiren, die in ihren Ansprüchen so bescheiden sind, sich an diesem Geistesm—st zu unterhalten. Herr Elsner verdient, sich sein Stück zwölfmal hintereinander anzusehen, dann läßt er die grobspitzige Feder vielleicht eine Weile ruhen. Gespielt wurde sehr gut und verdienen die Darsteller für ihre Opferfreudigkeit das lauteste Lob. Die Herren Resemann und Ellmenreich, besonders aber Herr Fender, dessen „Plümicke mit dem Einfluß" die einzige Oase in der dürren Wüste ist, als auch die Damen Pfeiffer, Meffert, Beckmann und Seelen, sowie sämmtliche übrigen Mitwirkenden boten Alles auf durch die Darstellung das Stück vor dem Niederzischen zu bewahren.

H. v. R.

Kunst und Literatur.

Zachen, die rothe Internationale. Berlin bei W. Hertz.

Der Verfasser giebt auf Grund eingehender Studien und eines bedeutenden ihm zu Gebote stehenden Materials eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der sozial-demokratischen Bewegung und zeigt die großen Gefahren, welche diese Bewegungen in sich schließen. Wir erlauben uns, auf das Buch aufmerksam zu machen.

Flurscheim, Auf friedlichem Wege. Ein Vorschlag zur Lösung der sozialen Frage. Baden-Baden bei O. Sommermeyer.

Der Verfasser, welcher sich vielfach an „George, Fortschritt und Armuth" anschließt und, wenn auch dies Werk kritisch beleuchtend, doch in die Fußtapfen desselben eintritt, will, wie George, die soziale Frage dadurch lösen, daß aller Grund und Boden dem Staate übergeben und dieser der alleinige Eigenthümer im Staatsgebiete sein soll. Eine größere Produktion von Lebensmitteln wird dadurch nicht erreicht, auch wird kein Vorschlag in diesem Sinne gemacht, es wird nur die Freiheit noch mehr eingeengt und der Polizei eine furchtbare Macht und Gewalt eingeräumt. Der Verfasser ist unserer Ansicht nach auf vollständigem Holzwege. Das Buch ist übrigens anregend geschrieben und gut ausgestattet. [86—87]

Ein populäres Pflanzenbuch. Von dem bei Julius Hoffmann in Stuttgart erscheinenden „Botanischen Bilder-Atlas" nach De Candolle's natürlichem System von Karl Hoffmann liegen uns jetzt die Schlußlieferungen vor. In diesem prächtig ausgestatteten Werke finden wir nun auf 85 fein kolorirten Tafeln über 500 naturgetreue Pflanzenabbildungen. Jeder Tafel gegenüber steht der klare, kurzgefaßte Text, welcher den Leser sofort darüber orientirt, welcher Familie jede der abgebildeten Pflanzen angehört und zugleich über deren Standort, Blüthezeit, technische oder medizinische Bedeutung Auskunft giebt.

Wir sind überzeugt, daß dieses Buch von jedem Blumenfreunde, von jedem Lehrer willkommen geheißen wird, daß es besonders auch geeignet ist, den Sinn für Naturkunde und Naturschönheit bei der Jugend zu wecken und daher als ein wahres Familienbuch überall angeschafft zu werden verdient. Der Preis des vollständigen Bandes (18 M.) ist in Anbetracht der großen Reichhaltigkeit und der gediegenen Ausstattung als ein äußerst mäßiger zu bezeichnen. [84]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. Die Gutenberg-Ausstellung ist heute Mittag um 12 Uhr vor einem geladenen, auserwählten Publikum in den Sälen des Konzerthauses eröffnet worden. Es ist die erste Ausstellung der ältesten bekannten Drucke und hat daher eine grundlegende Bedeutung. Wir verdanken sie dem Verlagsbuchhändler und Kommissionsrath Herrn Klemm aus Dresden, dessen unermüdlicher Sammelfleiß seit einer langen Reihe von Jahren mit enormem Aufwand von Mühe und Geld das bedeutendste bibliographische Museum der Welt zu Stande gebracht hat. Was für kostbare Schätze birgt dieses! Der Beschauer sieht die Buchdruckerkunst, die folgenschwerste Erfindung des Menschengeschlechts, von ihrer Wiege an sich entwickeln. Ihr erstes Erzeugniß, die sogenannte Mazarin-Bibel (Nr. 42 des Katalogs), von Gutenbergs eigener Hand gesetzt, ist zugleich das Prachtstück der Ausstellung. Es ist das erhebendste Denkmal der Buchdruckerkunst, ein Meisterwerk von Akkuratesse der typographischen Ausführung, an Frische und Leuchtkraft der wechselnden Farben der Schrift und der Miniaturbilder, an Unverwüstlichkeit des Materials und an fürstlicher Ausstattung sowohl des Textes, als auch des silberbeschlagenen, künstlerischen Einbandes. Der Werth dieses Werkes, wenn es überhaupt mit Geld bezahlt werden kann, beläuft sich auf mehr den 100,000 Mark. Es eröffnet die Reihe der ältesten und kostbarsten Drucke, alles Kabinetsstücke der Typographie und Buchbinderei, aus den ersten achtzehn Buchdruckereien der Welt, die im Zeitraum von 1450—1470 gegründet wurden. Wir stehen mit einem aus Bewunderung und Scham gemischten Gefühl vor diesen Werken unsrer Altvordern. In einer unantastbaren Gediegenheit treten sie vor uns, das Papier, der Einband, der Druck so frisch und kräftig, als wären sie erst gestern gefertigt, während an unseren Werken schon nach einigen Jahren der Einband bricht, das Papier vergilbt, der Druck verblaßt. Die alten Drucke scheinen wie die egyptischen Pyramiden für die Ewigkeit geschaffen zu sein. Mit ehrwürdigem Schweigen sehen wir auf Gutenbergs erste Buchdruckpresse vom Jahre 1441, welche auch ausgestellt ist. Von ihr ging zum ersten Mal das neue Licht aus, das die Finsterniß des Mittelalters zerstreute. Das lebende Geschlecht, das die Segnungen der Buchdruckerkunst als etwas Selbstverständliches hinnimmt, kann nur schwer den Sturm verstehen, den die Erfindung des bescheidenen Johannes Gänsfleisch vom Gutenberg in den Geistern entfachte und der das Aufsteigen der neuen Zeit beschleunigte. Das Studium der Gutenberg-Ausstellung läßt uns aber ahnen, wie mächtig dieser Zug der Geister gewesen sein muß, der auf geistigem, religiösem, politischem und sozialem Gebiet Neues erschaffen wollte. Es zaubert uns ein Bild jener großen Kulturperiode, der deutschen Renaissance, vor Augen, von der Hutten begeistert ausruft: „Die Geister regen sich, die Wissenschaften stehen auf und es ist eine Lust zu leben." Unter den geladenen Gästen fiel der Kultusminister, Herr v. Goßler, auf, welcher, vom Herrn Kommissionsrath Klemm geführt, das lebhafteste Interesse für jedes Exemplar, besonders der ältesten Drucke, bewies. Der milde Zweck, um dessentwillen Herr Klemm seine kostbaren Schätze der öffentlichen Besichtigung ausgesetzt hat, wird hoffentlich ein besonderer Sporn für das Publikum sein, die ohnehin interessante Ausstellung recht zahlreich zu besuchen.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 29. Mai. Die Kaiserin von Rußland, die Königen von Dänemark, die Prinzessin von Wales, die Großfürstin Katharina, die Großfürstin Helene von Rußland und der Prinz Waldemar von Dänemark sind heute Nachmittag zu einem Besuche der Kaiserin hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Behörden empfangen worden.

Köln, 29. Mai. Die Stadtverordneten haben heute den Hofkapellmeister Wüllner in Dresden als Nachfolger Hiller's zum städtischen Kapellmeister und Leiter des Konservatoriums einstimmig gewählt.

Darmstadt, 29. Mai. Der Staatsminister von Starck ist in den Ruhestand versetzt worden, der Staatsrath Finger übernimmt die Geschäfte desselben.

Karlsruhe, 29. Mai. Der Landtag hat sich heute bis zum 6. Juni vertagt.

Die nationalliberale Partei Badens hält am 15. Juni hierselbst einen Parteitag.

Wien, 29. Mai. Der heutigen feierlichen Jahressitzung der Akademie der Wissenschaften, welche von dem Erzherzog Rainer mit einer Ansprache eröffnet wurde, wohnten auch Kronprinz Rudolf, Erzherzog Karl Ludwig, Minister-Präsident Graf Taaffe und der französische Botschafter Foucher de Careil bei.

Fürst Alexander von Bulgarien machte heute dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky einen Besuch, den dieser kurz darauf erwiederte.

Wien 29. Mai. Dem „Fremdenblatt" zufolge ist die Untersuchung wegen des Brandes im Stadt-Theater nunmehr beendet; auf Grund des Ergebnisses derselben sind 6 Personen wegen sträflicher Fahrlässigkeit vor das Bezirksgericht gestellt.

Bern, 29. Mai. Der Bundesrath hat die Reklamation Italiens wegen des Schmuggels aus der Schweiz nach Italien als begründet nicht anerkannt und die von Italien gewünschte Bildung eines schweizerischen Grenzkordons abgelehnt.

Paris, 29. Mai. Die „Agence Havas" veröffentlicht ein Kommunique, wonach die Regierung die Absicht hat, die hundertjährige Wiederkehr des Jahres 1789 mit großer Feierlichkeit zu begehen und daß zu diesem Behuf eine allgemeine Ausstellung in Paris für 1889 in Aussicht genommen ist.

Der Abgeordnete Delafosse setzte den Konseilpräsidenten, Minister des Aeußern, Jules Ferry, in Kenntniß, daß er die Regierung über Egypten zu interpelliren beabsichtige. Jules Ferry erklärte, der Stand der schwebenden Unterhandlungen würde ihm nicht erlauben, eine solche Interpellation zu beantworten.

Paris, 29. Mai. Die Bureaus der Deputirtenkammer wählten heute die Kommission zur Vorberathung der Vorlage über die Revision der Verfassung; es wurden 5 Gegner der Regierungsvorlage und 17 Kommissionsmitglieder gewählt, welche, wie die Regierung, nur eine beschränkte Verfassungsrevision vorgenommen wissen wollen.

Der „Pays" erklärt die Blättermeldung, daß der Prinz Viktor Napoleon vom bonapartistischen Komitee's eine monatliche Rente erhalte, für unbegründet.

Paris, 29. Mai. Der Senat setzte heute die Berathung des Ehescheidungsgesetzes fort. Der Justizminister erklärte, die Regierung wolle in Fällen, die thatsächlich eine Trennung von Tisch und Bett zur Folge hätten, die Ehescheidung zulassen, sie weise aber eine Ehescheidung auf Grund beiderseitigen Einverständnisses der Ehegatten ganz entschieden zurück, die unheilvollen Folgen eines solchen gesetzlichen Scheidungsgrundes habe das Gesetz vom Jahre 1792 gezeigt. Der Deputirte Allon sprach sich aus Gründen der Moral gegen die Ehescheidung aus. Fortsetzung der Berathung morgen.

In der Deputirtenkammer erklärte Ministerpräsident Ferry auf die Anfrage des Deputirten Delafosse, er könne einen bestimmten Tag für die Beantwortung der Interpellation über Egypten nicht angeben, er werde von freien Stücken diesbezügliche Mittheilungen machen, sobald es die Umstände erlaubten. Delafosse stellte den Antrag, daß der Tag zur Beantwortung seiner Interpellation auf heute über 14 Tage festgesetzt werde. Ministerpräsident Ferry erklärte sich mit diesem Antrage unter dem Vorbehalte einverstanden, daß eine neue Vertagung der Interpellation eintrete, wenn nach dem Verlaufe von 14 Tagen solches nothwendig sein sollte. Die Kammer beschloß demgemäß. Von dem Rekrutirungs-Gesetze, dessen Berathung sodann fortgesetzt wurde, gelangten mehrere Artikel zur Annahme. Die Weiterberathung wurde schließlich auf nächsten Sonnabend vertagt.

London, 29. Mai. Der vormalige Gouverneur von Bombay sowie des Kaplandes, Bartle Frere, ist gestorben.

London, 29. Mai. Die „Pall Mall Gazette" erfährt, daß Lord Granville auf die in der vergangenen Woche an die Pforte gerichtete Aufforderung, 15,000 Mann nach dem Sudan zu schicken, am 27. d. Mts. von dieser eine zustimmende Antwort erhalten habe. Das Journal sagt ferner, daß die Konferenz etwa den 23. Juni zusammentreten werde und daß man bis zu diesem Zeitpunkte noch den Abschluß einer Verständigung zwischen Frankreich und England unter Zustimmung der anderen Mächte zu dem Zwecke zu erreichen hoffe, eine mehrfache Kontrolle und eine Begrenzung der englischen Okkupation festzustellen.

Gibraltar 20. Mai. Der deutsche Generalkonsul Dr. Nachtigall und seine Begleiter sind hier eingetroffen und werden ihre Weiterreise demnächst mit dem deutschen Kanonenboote „Moewe" fortsetzen.

Die Grafen von Dürrenstein.

Original-Roman von E. Heinrichs.

24)

„Ich stehe zu Ihrem Befehl, Herr Graf!"

„Und Sie, Hochwürden?" fragte Dürrenstein, sich zu dem Pfarrer wendend, „wollen Sie mir nicht zürnen, wenn ich auf und davon gehe?"

„Wie könnte ich das, Herr Graf? — doch dürfte ich Sie vielleicht an die Gesellschaft des Freiherrn von Littorf erinnern?"

„Littorf — Regina — der Prinz," murmelte Dürrenstein, sich unruhig mit der Hand durch die grauen Haare fahrend, „wie konnte ich das vergessen! — Zum Henker, lieber Pfarrer, mein Kopf ist ganz wirr und wüst von alledem, — ich muß mich besinnen."

„Ich glaube nicht, daß Sie eine sehr erquickliche Rolle in dem vornehmen Salon augenblicklich spielen würden, Herr Graf!" bemerkte der Pfarrer, ihn bedenklich anblickend.

„Man würde mich am Ende für verrückt halten, meinen Sie," lachte der Graf rauh auf.

„Das wohl weniger, da man ihre Absonderlichkeiten in solchen Dingen kennt. Ich meine vielmehr, daß Sie selber dort sich unbehaglich fühlen und am Ende schlechten Dank ernten können. Höfischen Sitten und Intriguen sind Sie, Herr Graf, nun einmal nicht gewachsen."

„Lieber bei den Hinterwäldlern, als auf den glatten Parkets eines Fürstenhofes," brummte Rosenkranz wegwerfend.

„Ganz mein Geschmack," nickte Dürrenstein, ihm auf die Schulter klopfend, „ich wette, wir werden gute Freunde, — he? — Sie müssen es bezeugen können, Sie, sein Freund!"

„Gewiß kann ich's bezeugen, mit tausend Eiden, daß der rechte Albrecht Dürrenstein stets die gleißende Maske gehaßt und zwar ruhig und demüthig geworden wegen seiner Buße, aber doch nimmermehr ein solches parfümirtes Jammerbild, wie ein falscher Doppelgänger. Aber nun frage ich, wo ist der echte Albrecht geblieben, wie kommt dieses Zerrbild an seine Stelle?"

„Ja, ja, das muß heraus," knirschte der Graf, „und sollte ich die Gräber deshalb öffnen müssen. Wie werde ich das ertragen", setzte er leiser hinzu, „wie soll das Wappen der Dürrensteins sich reinigen von diesem Blut?"

„Großer Gott!" rief Rosenkranz bestürzt, „zum zweiten Male reden Sie von einem Verbrechen? — Ist Albrecht ermordet worden?"

Des Grafen Gesicht war in diesem Augenblick so weiß, wie das eines Todten, er stöhnte laut. Dann aber richtete er sich straff empor und griff nach der Klingel.

„Frank! meinen Pelz und Hut."

„So, nun kommen Sie, meine Herren, ich muß den alten Diethelm um jeden Preis sprechen."

„Wollen der Herr Graf keinen Wagen!" fragte Frank besorgt.

„Nein, Alter, will spazieren gehen."

Dann verließen die drei Herren das Hotel.

Als der Pfarrer sich auf der Straße von ihnen trennte, bat er den Grafen, stets ruhig zu bleiben und der Vorsehung nicht vorzugreifen.

„Werde es nicht vergessen, Hochwürden," nickte der alte Dürrenstein, finster lächelnd, „auch morgen jedenfalls zu Ihnen kommen."

Dann ging er mit Rosenkranz rasch fort, während der Pfarrer kopfschüttelnd seinem Hause zuschritt.

„Der Pfarrer ist ein Prachtexemplar von einem geistlichen Herrn", sagte der Graf, ohne Umstände seines Begleiters Arm ergreifend, „aber zu dem, was ich jetzt vorhabe, taugt er nicht, dazu gehört ein eisenfester Mann, ein strenger Richter, der meine Hand nicht lähmt und das Herz mir nicht zu Brei schlägt. Sie und Diethelm sollen mir beistehen, das unheimliche Dunkel zu scheuchen, — aber, Mann", setzte er mit einem tiefen Athemzuge hinzu, „es gehört Muth dazu und stahlfeste Nerven."

„Besitze beides", erwiderte Rosenkranz ruhig, „wer in einer pharaonischen Todtenkammer der Pyramiden hat übernachten müssen, kennt das Wort „Furcht" nicht mehr." — Der Graf blieb überrascht stehen und blickte ihn zweifelnd an.

„Scherz oder Ernst?" fragte er barsch.

„Rauher Ernst, Herr Graf!" versetzte Rosenkranz achselzuckend, „war ein Dürrenstein auch dabei, Baron Egbert, ein braver Mensch, der mit den Manieren eines vornehmen Mannes den echten Rittersinn und Heldenmuth verbindet. Suchte seinen Vetter Albrecht, um ihn zur Rückkehr zu bewegen."

„Weiß, weiß," nickte der Majoratsherr, weiter schreitend, „wo ist Egbert geblieben?"

„In Palästina, woselbst er jeden Winkel kennen lernen wollte."

„Sie trafen ihn bei den Pyramiden?"

„Ja, wir hatten uns vorher noch nicht gesehen; einiger jener schurkischen Fellah's, welche uns als Führer in den Pyramiden dienten, wollten größere Trinkgelder von uns erpressen, wie das die gewöhnliche Praxis dieser feigen Hunde ist. Sie drohten, die Lichte zu verlöschen und uns in einer der Todtenkammern zurückzulassen, ich gerieth darüber in Wuth, riß meinen Revolver hervor und das Ende vom Liede war die Flucht der Fellah's, egyptische Finsterniß, sowie die angenehme Ueberzeugung, lebendig begraben zu sein, da ein Hinauskommen für uns zur Unmöglichkeit gehörte. Es war sicherlich die schrecklichste Nacht unseres Lebens. Am nächsten Morgen nach Sonnenaufgang kehrten die Schurken, von Furcht getrieben, zurück, um uns aus dem Grabe zu befreien."

„Sie schossen die Hunde doch nieder?"

„Ich spürte die größte Lust dazu, wurde aber durch Egbert, mit welchem ich in dieser Nacht Freundschaft geschlossen, daran verhindert und denke jetzt, daß mehr Heldenmuth zu einer solchen Selbstbeherrschung gehört, als zur blinden Rache."

Dürrenstein nickte langsam vor sich hin und blieb plötzlich vor einem großen, eleganten Hause stehen, dessen erste Etage in seiner ganzen Fensterreihe hell erleuchtet war.

Er warf einen Blick hinauf und schien mit sich zu kämpfen.

„Muß dort oben noch Visite machen," sagte er, „kehre bald wieder zurück. Logiren im goldenen Löwen, sagten Sie nicht so?"

„Ganz recht, Ecke der Kreuzgasse."

„Gut, ich komme bald nach, halten Sie den alten Diethelm nur fest."

Rosenkranz versprach es und eilte fort. Der Graf trat in das Haus des Freiherrn von Littorf.

---

15. Kapitel.

Die Entführung.

Der Portier vertrat dem Majoratsherrn den Weg, um ihn nach seinem Begehr zu fragen.

Dürrenstein wandte sich zornig um.

„Ich bin der Majoratsherr von Dürrenstein, Du Affe, und kann den Weg ohne Dich finden."

Der Portier verbeugte sich erschreckt und schaute mit offenem Munde dem kecken Eindringling nach, welcher, ohne ihn weiter zu beachten, die mit Teppichen belegte hell erleuchtete und mit üppigen Pflanzen und Blumen geschmückte Treppe hinaufstieg, um in der nächsten Minute schon den Hausherrn zu begrüßen.

„Hörte, daß sich Regina bei Ihnen befinde, lieber Freiherr!" schnitt er den Begrüßungs-Schwall desselben kurz ab, „und bin gekommen, um mich von ihrem Wohlsein zu überzeugen, bitte deshalb um Entschuldigung, daß ich kein hochzeitliches Kleid dazu angelegt."

„Bedarf's einer solchen Entschuldigung bei Ihnen, Graf?" erwiderte der Freiherr, der trotz alledem eine leichte Unruhe nicht unterdrücken konnte, „der Majoratsherr von Dürrenstein darf sich Manches erlauben, was wir übrigen Sterblichen zuweilen schwer büßen müßten. Wollen Sie, bitte, sich Ihres Pelzes entledigen, bester Graf?"

„Habe keine Zeit dazu, bitte Sie nur, die kleine Regina hierher zu bringen, Freiherr! Möchte zwei Minuten ungestört mit ihr plaudern."

Der Freiherr blickte ihn erstaunt an, hatte aber doch so großen Respekt vor der Rücksichtslosigkeit des tollen Dürrenstein, daß er Regina jedenfalls zu bringen versprach.

„Er fürchtet sich nicht vor einem Eklat," murmelte er, in die Gesellschaftsräume zurückkehrend, und nach Fräulein von Einsiedel umherspähend. Er fand sie, harmlos mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Arnold plaudernd und schritt rasch auf sie zu.

„Baronesse!" wandte er sich entschuldigend an Regina, „der Majoratsherr von Dürrenstein, welcher soeben angekommen, wünscht Sie zu sehen und sich von Ihrem Wohlsein zu überzeugen. Im Reiseanzug will er diese Räume nicht betreten und bittet deshalb —"

„Führen Sie mich zu ihm, Herr von Littorf!" unterbrach ihn Regina, welche bleich und roth gewor-

---

Berlin, 29. Mai 1884.

Preußische Fonds.

	Zf.	
[Deu]tsche Reichs-Anleihe	4	103 10 bz B
[Con]solidirte Anleihe	4½	103,05 B
do. do.	4	103 20 B
[St]aats-Anleihe	4	101,60 B
[St]aats-Schuld-Scheine	3½	99,70 bz
[Be]rliner Stadt-Oblig.	4½	101,70 bz G
do. do.	4	101,60 B
Berliner	5	109,00 bz B
do.	4½	105,60 bz G
Central-Landschaftl.	4	102,10 bz
Kur- und Neumärk.	3½	97,50 bz
do. neue	3½	94,90 bz
do.	4	102,10 bz
do. neue	—	—,—
[illegible]sche	3½	94,70 B
do.	4	102,00 bz G
do.	4½	100,50 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,80 bz B
Westpr. Ritterschaft.	3½	94,60 G
do. do.	4	102,10 B
do. do.	4	101 90 bz
do. do. 2 S.	4½	101,90 bz
Ostpreußische	3½	94 60 bz
do.	4	101,00 bz
Kur- und Neumärk.	4	101,50 bz
Pommersche	4	101,70 B
Posensche	4	101,70 bz G
Preußische	4	101,50 G
Schlesische	4	101,70 B

Deutsche Fonds.

[Deu]tsche Eisenb.-Anleihe	4	102,30 G
[...]m.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	138,25 bz
[...] Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	—,—
[...] Prämien-Anleihe	4	131 00 B
[...] 35-fl.-Loose	—	223 00 bz
[...]r. Prämien-Anleihe	4	133 50 G
[Bra]unschw. 20 Rt.-Loose	—	96,60 bz
[Cöl]n-Mindener Pr.-Anl.	3½	126,50 bz G
[Des]sauer Präm.-Anleihe	3½	124,25 bz
[Deu]tsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	103 90 bz
do. do. do. 2. Em.	5	101,50 G
[Ham]b. Präm.-Anl. 1866	3	—,—
[Lüb]ecker Präm.-Anleihe	3½	—,—
[Me]iniger Loose	—	26,75 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,90 bz
[Old]enburger Loose pr. St.	3	149,25 bz

Fremde Fonds.

[...]er. Gold-Rente	4	85,30 bz
do. Papier-Rente	4½	67 40 B
do. Silber-Rente	4½	67 90 bz B
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	311,50 G
do. 1860-Loose	5	120,30 G
do. 1864-Loose	—	313,00 B
[...]ar. Goldrente	6	102,60 bz G
[...] Boden-Credit	5	89,10 bz
[...] consol. Anl. v. 1871	5	92,00 bz
do. v. 1872	5	92,00 bz
do. v. 1873	5	92,00 bz
Anleihe v. 1875	4½	83,20 bz
do. v. 1877	5	96 40 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	5½	4	236,20 bz G
Bergisch-Märkische	5	4	—,—
Berlin-Dresden	0	4	22 90 bz G
Berlin-Hamburg	19½	4	436,90 G
Berlin-Stettin	4½	4½	119,75 G
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	115,70 G
Cöln-Minden	—	—	—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	49,90 G
Märkisch-Posen	0	—	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,00 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	11½	3½	271,80 G
do. La. B.	11½	3½	194 60 G
Ostpr. Südbahn	4	4	99,40 B
Rechte Oderufer-Bahn	[illegible]	6	191 60 G
Rheinische	6½	6½	
do. La. B. St. g.	4	4	103 10 bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,40 bz
Thüringer	8½	8½	217,60 G
Tilsit-Insterburg	0	4	24,50 B
Ludwigh.-Bexbach	9	4	211,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	3 4/5	4	109 20 bz
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	199,25 bz
Werrabahn	4½	4	105,40 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	153,75 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	87,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	130,90 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	109,40 B
Kaschau-Oderberg	4	4	61,70 G
Oesterr. Franz.-S.	7	4	523,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	303,50 G
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,40 B
Russische Staatsbahn	7	5	132,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	1	4	—,—
Warschau-Wien	5	4	227,00 bz G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	49,50 bz G
Breslau-Warschau	7½	5	69,25 bz
Halle-Sorau-Guben	6	5	116,60 bz G
Märkisch-Posen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	113,00 bz G
Nordh.-Erfurt	4	5	114 50 G
Oberlausitzer	0	5	79,00 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	117,20 G
Posen-Creutzb.	3½	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	8	5	190,80 G
Saalbahn	2		102,50 bz G
Tilsit-Insterburger	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	72,30 G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	96,50 bz G
do. do. La. C.	3½	96,50 bz G
Berlin-Anhalter	4½	103 00 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	105,00 bz
Berlin-Hamburger	4	101,90 B
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	101,75 G
do. La. D. neue	4½	103,10 G
do. La. E.	4½	102,90 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	101 90 G
do. 6. S. (4½) g.	4	101 90 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	—,—
do. La. K.	4½	—,—
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	102 90 G
do. 2. Em.	4	101,80 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,30 B
do. La. C.	4½	103 30 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	104,75 B
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	—,—
do. Em. v. 1880	4½	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	103,00 G
Rechte Oderufer	4½	103,25 bz
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103,00 G
do. v. 62, 64, 65	4½	103,00 G
Thüringer 4. Serie	4½	103 50 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84,25 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	101,40 G
3. S.	5	103,90 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,90 G
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	78,70 G
do. 1872	5	—,—
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	393,40 bz B
do. do. 1874 gar.	3	387 50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	383,40 B
do. Franz-Staatsbahn	5	106,40 G
do. do. 3. Em.	5	105,40 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	85,00 B
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	303,75 G
do. do. neue	3	303,75 G
Baltische	5	93,40 bz
Brest-Grajewo	5	92,40 bz
Charkow-Asow, gar.	5	97,00 B
do. in Liv. Sterl.	5	93,00
Jelez-Orel, gar.	5	94,75 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	92,90 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	100,50 G
do. Oblig.	5	87 75 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	97,00 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	88,80 G
Kursk-Kiew, gar.	5	102,00 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	—,—
do.-Smolesk. gar.	5	98,60 bz
Orel-Griasy, gar.	5	85 00 bz G
Rjäsan-Kozlow gar.	5	102,60 G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	96,20 B
Rybinsk-Bologaye	5	87 10 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	97,70 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	97,75 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,60 bz
do. 3. Em.	5	102,80 bz
do. 4. Em.	5	101,70 bz
do. 5. Em.	5	—,—
Zarskoe-Selo	5	65,75 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	94,25 G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	91,40 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	105,00 G
do. do. do.	4½	103,00 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	111,30 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125	4½	112,90 bz
do. do. 2.	4½	101,30 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 G
do. do. Pfandbr.	5	100,30 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	110,90 bz G
do. 2./4. (rz. 110)	5	105,10 bz B
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,20 bz
do. 2. (rz. 110)	4½	103,20 bz B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,00 G
do. do. (rz. 100)	5	101,10 G
do. do. (rz. 115)	5	102 75 bz
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 115)	5	115,00 G
do. do. (rz. 100)	4½	110,60 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	109,50 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 75 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,10 G
do. do. do.	4½	107,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,60 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	104,20 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	—,—
do. do. do. do.	4½	—,—
do. do. do. do.	4	100,50 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2½	4	75,80 G
Berliner Cassenverein	3 9/10	4	132,90 G
do. Hand.-Verein	5½	4	130 75 bz G
do. Makler-Verein	17	4	110 00 bz G
Börsen-Hand.-Verein	15	4	147,50 G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	91,60 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	123,80 G
Darmstädter Bank	9½	4	152,10 bz
do. Zettelbank	5 1/6	4	112,20 G
Deutsche Bank	10	4	160,00 bz G
Disconto-Com.	10	4	198,75 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	5½	4	83,30 bz
Königsb. Vereinsbank	4	4	102,75 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	176,90 B
do. Disconto	8	4	111,70 bz
Lübecker Bank	5	4	—,—
do. Comm.-Bank	6	4	106,80 G
Magdeb. Privat-Bank	5 4/5	4	117,50 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	100,40 bz G
Meininger Credit-Bank	0	4	91,00 bz G
do. Hypothekenbnk.	4½	4	93,60 G
Norddeutsche Bank	10	4	158,50 G
do. Grundcredit	0	4	39,25 G
Petersb. Disconto-Bank	15 2/3	4	118,50 G
do. Intern. Bank	12 4/5	4	92,25 bz G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	54 00 G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	119 75 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6 2/3	4	101 30 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	128,00 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	90,00 bz G
Reichsbank	6	4	146 70 bz G
Rostocker Bank	4½	4	100,10 G
Schaafhaus. Bankv.	3½	4	90,00 G
Schles. Bankverein	6	4	106,00 B
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	139 00 G
Weimarische Bank	5	4	86,40 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	[illegible]		[illegible] bz
Deutsche Baugesellschaft	2	4	67,90 bz
Unter den Linden	0	4	15,10 bz G
Bazar	7½	4	160,00 bz B
Brauereiges. Ahrens	2½	4	80,50 bz G
Böhmisches	9	4	—,—
Bock	8	4	86,50 bz
Landree	9½	4	128 00 bz G
Patzenhofer	9	4	346 00 G
Tivoli	8	4	122 00 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	10,00 bz
Egestorffer Salinen	5½	4	110,90 bz B
Immobilien	5	4	84,5 B
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	81 00 G
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	134,00 bz G
do. Egells	—	4	55,60 B
do. Freund	8	4	98,00 bz
do. Hartmann	3½	4	136,00 bz G
do. Schwartzkopff	0	4	213,50 bz G
do. Stettiner	0	4	25,25 bz
do. Wöhlert	4	4	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	6	4	90,25 bz
Omnibus-Gesellschaft	2	4	180 50 bz G
Pferdebahn Aachen	10½	4	—,—
do. Große	7	4	207 50 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	86,10
Viehm[...]	4	4	47,25 bz G
Zoolo[g.] Garten-Oblig.	6	4	104 00 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	2	4	79,25 B
do. Gußstahl-Fabr	0	4	102,50 bz
Borussia Bergwerk	0	4	116,25 G
Cölner Bergwerk	7½	4	117,50 G
Donnersmarckhütte	4	4	61,60 bz
Dortmunder Union	4	4	10,90 B
Dux'er Kohlenver.	6	4	30,50 B
Gelsenkirchener	8½	4	116,50 G
Harpener Bergbau	3½	—	—,—
Hibernia	6½	4	93,50 bz
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	111.50 bz
König Wilhelm	0	4	88 75 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	40,75 bz G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	——
do. Zinkhütten	5½	4	108,75 B
Stolberger Zink-Hütten	7	4	21,75 bz B
do. do. St.-P	8	4	83,00 G
Tarnowitz. Bergbau	—	4	42 40 bz
Warstein. Gruben	0	4	9 60 G
Westfälische Union	—	4	6,50

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 2½ pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 29.

Amsterdam 8 Tage	3	168 60 bz
do. 2 Monat	—	168,50 bz
London 8 Tage	2½	20,45 bz
do. 3 Monat	—	20,35 bz
Paris 8 Tage	3	81,05 G
do. 2 Monat	—	80,80 bz
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	81,00 bz
do. 2 Monat	—	80,60 B
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	166,85 bz
do. 2 Monat	—	166,15 bz
Petersburg 3 Wochen	6	204,50 bz
do. 3 Monat	—	202,40 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,36 G
20 Franks-Stück	16,21 B
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,44 bz
Französische Banknoten	81,20 B
Oesterreich. Banknoten	167,10 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	205 85 bz

	Div. 1882	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	6
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4½
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	13	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1	1
Pomerania	0	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	4
Union, See- u. Fl.-V.	1	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf-Schl.-A.-G.	15	4
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	5	4
do. Walzmühlen-A.	10	5
do. M.-B.-G. Vulcan	5	4
do. do. St.-Prior.	5	5
do. Brauerei Elysium	8	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	15	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Bericht.

Stettin, 29. Mai. Wetter unbeständig. Temp. 9° R. Barom. 28" 5"'. Wind N.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko 162—179 bez., Mai-Juni 176—175 bez., per Juni-Juli 176—175,5 Juli-August 178—177—177,5 bez., per August-September 178,5 bez., per September-Oktober 179 bez., per [Okto]ber-November do.

[R]oggen niedriger, per 1000 Klgr. loko inl. 144—[...], russ. 147—150 bez., per Mai-Juni 142,5—141,5—[...] bez., per Juni-Juli 142,5—142 bez., per Juli-[Aug]ust 142—141,5 bez., per August-September do., per [Sep]tember-Oktober 141,5—141—141,5 bez., per Oktober-[Nov]ember do.

[R]üböl stille, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 59 [...], per Mai 57 B., per September-Oktober 54,25 B.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loko ohne Faß [...] bez., per Mai 51—50,6 bez., per Mai-Juni u. Juni-Juli do., per Juli-August 51,6—51,5 bez., August-September 52,2 B. u. G., per September-[Okt]ober 50,9—50,7 bez., 50,8 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8 tr. bez., alte Usance [...] tr. bez.

[B]rieflichen Unterricht in der Stolze'schen Stenographie wird gratis und kostenfrei ertheilt von den Mitgliedern des Vereins

„Stenographische Concurrenz",
Halle (Westfalen).

[Mel]dungen sind zu richten an Herrn C. Fellen-[...], Halle (Westfalen).

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Pfingstfeiertage werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.
Nach der Predigt Beichte:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Meyer um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Lesegottesdienst um 9½ Uhr.
Herr Pastor Seidel aus Angermünde um 5½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 5 Uhr.)

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 9 Uhr.

In Torney in Bethanien.

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte am Sonnabend um 9 Uhr.)
Nachmittags 5 Uhr Einsegnung von neun Schwestern:
Herr Pastor Brandt.

In Torney in Salem

Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 4½ Uhr.

In der Kückenmühle:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marthaad-Stift in Bredow:

Herr Prediger Deicke um 10½ Uhr.

In Züllchow:

Herr Prediger Deicke um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):

Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

St. Gertruds Kirche (Lastadie):

Norsk leth **Gudstjeneste** Kl. 11 Eft. ved. Somandsprest F. Tischendorf.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft tauscht und giebt Komissionslager mit 33⅓ %.

G. Zechmeyer in Nürnberg.

Kontinental-Marken ca. 200 Sorten, per Mille 50 Pfg.

Bibeln von 10 Sgr., neue Test. von 2 Sgr. an bei **Ch. Knabe**, Lindenstr. 24, p.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.



Der fahrplanmäßig 7,40 Nachmittags von Stettin abfahrende und 8,48 Nachmittags in Stargard eintreffende Personenzug Nr. 403 wird am 1. und 2. Juni und von da ab bis zum 15. Oktober cr. an jedem Sonntag bei der Haltestelle Hohenkrug nach Bedürfniß anhalten, um dort Passagiere abzusetzen resp. aufzunehmen.

Abfahrt von Hohenkrug 8,20 Nachmittags.

Stettin, den 26. Mai 1884.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Pfingst-Fahrt.

Stettin - Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Kapitän **G. Ziemke**.
Von Stettin **Sonnabend**, 31. Mai, 1½ Uhr Nachm.
Von Kopenhagen **Montag**, 2. Juni, 2 Uhr Nachm., und **Donnerstag**, 5 Juni, 2 Uhr Nachm.

Hin- und Retour-Billets (gültig für die ganze Saison) 1. Kajüte ℳ 30, 2. Kajüte ℳ 18, Deck ℳ 9 am Bord der „Titania" vom Donnerstag ab. Daselbst sind auch Rundreise-Billets zu haben.

Rud. Christ. Gribel.

Landwirthschaften,

welche sich zum Parzelliren eignen, kauft und zahlt gute Preise **H. Plötz** in Anklam, Keilstraße 146.

den, unruhig, während Prinz Arnold's Stirn sich finster runzelte und er einen raschen fragenden Blick mit dem Freiherrn wechselte, den dieser, Regina den Arm bietend, lächelnd erwiderte.

Als sie zu dem Grafen in's Zimmer traten, streckte dieser ihr beide Hände entgegen.

„Nur einen Augenblick, mein liebes Kind!" sprach er, die Ueberraschte ohne Umstände in seine Arme schließend und einen Kuß auf ihre Stirn drückend.

„Lassen Sie uns eine Minute allein, lieber Freiherr!" wandte er sich dann stirnrunzelnd an Littorf, der mit lächelndem Gesichte der kleinen Szene zuschaute. —

„Ah, ich vergaß, — verzeihen Sie, lieber Graf, die väterliche Rolle steht Ihnen so gut."

Lächelnd zog sich der Freiherr durch eine Portiere zurück und finster folgte ihm der Blick des alten Herrn, der Regina's Hand ergriff und mit ihr an's Fenster schritt.

„Ich freue mich, Dich so wohl zu sehen, mein Kind!" begann er mit gedämpfter Stimme, „und bin nur gekommen, um Dich zu bitten, auf Deiner Hut zu sein, ja, mehr noch, um Dich sogleich unter den Schutz Deines Vaters zurückzubringen."

„Herr Graf! — ich verstehe Sie nicht", stammelte Regina, erschreckt vor ihm zurückweichend.

„Brauchst Du auch nicht, wenn Du mir nur vertraust, bist heute Abend in keinen guten Händen, begreife Deinen Vater nicht, daß er Dich allein in eine solche Gesellschaft sendet."

„Herr Graf, meine Mutter ist hier —"

„Mutter!! — Du hattest nur e i n e Mutter, Regina, sie ruht in der Gruft Deiner Ahnen, entweihe diesen heiligen Namen nicht. Die zweite Frau Deines Vaters hat keinen Anspruch darauf, ich will nicht, daß Du sie so nennst."

Regina stand sprachlos; sie begann sich vor dem alten Mann zu fürchten.

„Diese Stiefmutter kann Dich nicht lieben," fuhr er leise fort, „es nicht gut mit Dir meinen, sie ist viel zu jung und zu gefallsüchtig dazu. Und was den lockern Zeisig, den Prinzen Arnold anbetrifft, Regina, so meine ich, wäre es am besten, seine Nähe zu fliehen, da dieselbe jedes junge und schöne weibliche Wesen an ihrer Ehre schwer schädigen kann. Ja, ja, blicke mich nicht zu entsetzt an, Kind, es ist so, seine Leidenschaft pflegt alle Schranken rücksichtslos zu durchbrechen und Helfershelfer, — na," er beugte sich dicht an ihr Ohr, „dieser Littorf ist sein Komplize von jeher gewesen."

Regina hob sprachlos die Hände empor. Redete der alte Graf im Ernste oder war sein Verstand urplötzlich verwirrt worden? Welche Gefahr konnte ihr von dem Prinzen drohen, der ihr stets mit der zartesten Hochachtung begegnete, — mit keinem Wort oder Blick — — Blick? — Sie erröthete heiß, — aber durfte sein Auge nicht mit Wohlgefallen auf ihr ruhen? War ihres Vaters Schutz nicht hinreichend, die Ehre der Tochter vor jeder Verleumdung zu sichern? Welches Recht durfte sich dieser alte Mann schon jetzt, wo die Verlobung noch nicht einmal öffentlich sanktionirt worden, anmaßen, um sie, welche sich keines unrechten Gedankens bewußt, so tief zu demüthigen?

Ihr Stolz erwachte, sie trat vor dem Grafen, der sie ängstlich forschend anblickte, zurück und sagte mit ruhiger Würde:

„Genug, Herr Graf! Ihre Sprache wird beleidigend; ich will aus Achtung vor Ihrem grauen Haar nicht gehört oder verstanden haben, was Sie in einer vielleicht gutgemeinten Absicht zu mir gesprochen. Vergessen Sie nicht, daß meines Vaters Schutz noch der einzig gültige für mich ist."

„Ich sehe diesen väterlichen Schutz nirgends," versetzte Dürrenstein schroff, „und bitte ebenfalls, nicht zu vergessen, mein Fräulein, daß Sie meines Neffen Verlobte sind."

„Welches zweifelhafte Faktum Ihnen noch immer kein Recht giebt, mich zu beleidigen, Herr Graf!" rief Regina erglühend, „bitte," setzte sie dann, sich gewaltsam bezwingend, hinzu, „enden wir diese unerquickliche Szene, zu welcher ich keine Veranlassung gegeben und gestatten Sie mir, zur Gesellschaft zurückzukehren."

„Gut denn," nickte der Graf finster lächelnd, „ich habe gethan, was Pflicht und Ehre mir geboten, habe gewarnt und mich, einem Kinde gegenüber, zur Bitte erniedrigt, — jetzt nur noch eins, Baroneß Einsiedel, ich bin nicht gewillt, meinen Namen zu einer fürstlichen Schandsäule zu machen, sondern fest entschlossen, die Verlobung aufzuheben, Sie werden morgen weiter von mir hören."

Regina stieß einen leisen Schrei aus und im nächsten Augenblick standen ihre Stiefmutter und der Freiherr an ihrer Seite.

„Mein armes Kind!" rief Erstere, Regina heuchlerisch umschlingend, „wie Du bleich und erschrocken aussiehst. Wie kann dieser Mann es wagen, Dich hier in einem fremden Hause zu beleidigen?"

„Sie haben also gehorcht, Madame?" rief Dürrenstein, verächtlich lachend, „nun, es war von Ihnen, zumal in diesem Hause, voraus zu setzen."

„Widerrufen Sie dieses Wort, Herr Graf!" rief der Freiherr, bebend vor Zorn, „oder —"

„Nun — oder?" wiederholte der Graf, ihn fest anblickend, „vollenden Sie, mein Herr!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Filiale der

Brauerei Pfungstadt

Stettin, Wilhelmstr. 18,

erhielt neue Sendungen und empfiehlt

Pfungstädter Bock-Ale (Salonbier),
do. Märzenbier (goldig),
do. Kaiserbräu (kastanienbraun),
Erlanger Exportbier (hell u. dunkel),
Brauerei **Franz Erich,**
Pilsener Lagerbier ff. (Bürgerl. Bräuhaus Pilsen)

in Flaschen und Original-Gebinden zu mäßigen Preisen.

Aufträge nimmt entgegen und werden prompt effektuirt durch

M. Loewel, Wilhelmstr. 18.

X. Jahrgang. X. Jahrgang.

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebrüder Paetel** in **Berlin.**

Die „**Deutsche Rundschau**" nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker und Forscher** hat die „**Deutsche Rundschau**" durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als

repräsentatives Organ der gesammten deutschen Culturbestrebungen

erlangt.

Nichts ist von dem Programm der „**Deutschen Rundschau**" ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken**, von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die „**Deutsche Rundschau**" erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 M.
b) Halbmonatshefte von mindestens fünf Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 M.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstrasse 7.

X. Jahrgang. X. Jahrgang.

Leonhardi's Tinten.

Rühmlichst bekannt! Mehrfach höchst prämiirt! Amsterdam 1883: **Goldene Medaille.** Zu haben in den meisten Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen des: **In- und Auslandes.**

Aug. Leonhardi, Dresden. gegr. 1826.
Erfinder der patent. Alizarintinte.

Migräne-Pulver, seit Jahren bewährtes und nachhaltig wirksames Mittel gegen einseitigen Kopfschmerz, Kopfkrampf, Migräne. Preis pro Karton 2,25 M.

Migräne-Stifte, vorübergehend wirksames Mittel der Neuzeit. Preis pro Stück 1 M.

Rose de jeunesse, vorzügliches Toilettewasser, beseitigt durch schnelles Abstoßen der Haut sämmtliche Unreinlichkeiten derselben, wie Kopf- und Bartflechte, Mitesser, Blattern (Pusteln), Röthe, Sommersprossen 2c. und verleiht dem Teint ein frisches Aussehen. Preis pro Flasche 2 M., Kistchen von 3 Flaschen 4,50 M.

Pernione, linder Frostbalsam, heilt in kurzer Zeit erfrorene Glieder radikal. Preis pro Kruke 1 M.

Familien-Zahnpulver, mild u. aromatisch, beseitigt üblen Geruch und macht die Zähne blendend weiß ohne die Emaille anzugreifen. Preis pro Schachtel 75 Pf., Blechbüchse von 1/2 Pfd. 1,50 M.

Antiblattin, bis jetzt das wirksamste der gegen Schwaben (Schaben, Russen) angewandten Mittel Preis pro Schachtel 50 Pf., 1/2 Pfd.-Büchse 2 M. Spritze 50 Pf.

Echt nur zu beziehen aus dem

General-Depôt für Deutschland

Adler-Apotheke in Lissa, Posen.

Anerkennungen auf Wunsch im Original.

Gesetzlich geschützt!

Harmoni Flütes.

Kein Spielzeug.

Ein Instrument für Damen und Herren, leicht erlernbar, in der feinsten Gesellschaft zum Solovortrag zu gebrauchen. Das Instrument ist elegant in Mahagoniholz gearbeitet, hat 3 Oktaven Umfang mit 20 Tönen und 2 Bässen. Preis pro Instrument M. 3 gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Société-Musicale Neumann.
Berlin, Friedrichstraße 160.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Errichtet **1869.** **Potsdam.** Aktiv-Vermögen: 7 Millionen M.

Versicherungsbestand: 56 Millionen M. Angesammelte Reserven: 5 1/2 Million M.

Kapital-Versicherungen für den **Todesfall,** sowie für eine **bestimmte Lebensdauer. Kinder**- u. **Aussteuer**-Versicherungen. **Leibrenten**- u. **Alters**-Versicherungen unter koulantesten Bedingungen. Kostenfreie Auskunft ertheilen sämmtliche **Vertreter** der **Gesellschaft** an allen größeren Plätzen, sowie

Die Direktion in Potsdam.

Holzstiftfabrik

in Pr.-Schlesien sucht zum provisionsweisen Verkauf

Vertreter.

Offerten bef. **Rudolf Mosse, Berlin, SW.,** unter **J. S. 7801.**

Ein Maurerpolier,

durchaus tüchtig und energisch, welcher größere Rohbauten geleitet und sich durch Zeugnisse darüber ausweisen kann wird sofort bei gutem Lohn verlangt.

H. Hahn, Maurer- und Zimmermeister, Demmin.

L. Brüggemann in Görlitz,

Besitzer von

Granit- u. Basalt-Steinbrüchen.

Uebernahme von

Steinmetz- und Steinsetz-Arbeiten.

Comtoir in Görlitz, Hospitalstraße 18.
in Berlin, Görlitzer Bahnhof.

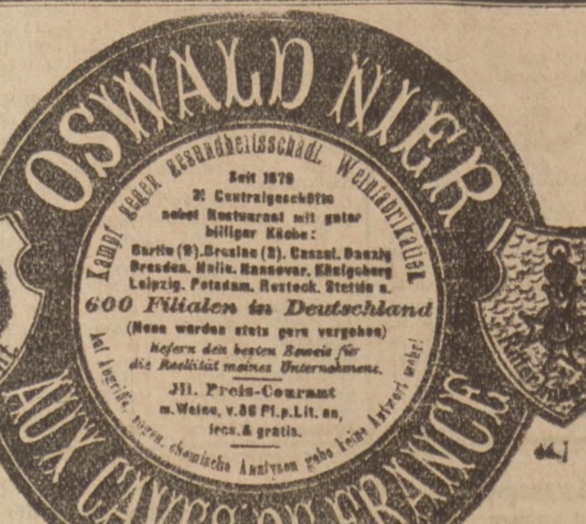
Lager

von Granit- und Basalt-Pflastersteinen jeder Sorte, Trottoirplatten, Bordschwellen, Treppenstufen, Basaltmosaiksteinen 2c.

in Görlitz am Bahnhof,
in Berlin am Görlitzer Bahnhof.

Vertretung in Patent-Prozessen.	PATENTE	aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. Kesseler,** Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt, Berlin, SW., Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.	Bericht über **Patent-**Anmeldungen.

Jungfrauen und Wittwen guter Erziehung bietet billigst Ausbildung und sichere Anstellung als Krankenpflegerinnen das **Krankenpflege-Institut vom rothen Kreuz in Kassel,** Nr. 88 1/4 am Königsthor.



Unsere

PIANINOS

in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion ohne Diskantsteg-Unterbrechung haben so vielen Beifall gefunden, dass wir genöthigt waren, unsere Fabrik und Magazin zu verlegen und bedeutend zu vergrössern.

Diese unsere vorzüglich. Instrumente mit grossartigem Bass und herrlichem Diskant empfehlen wir zu ganz billigen Preisen. Preislisten mit Photogr. gratis und franko.

Auf Abzahlung mit 20 Mk. monatlich.

Hermann Heiser & Comp.,

BERLIN, Dorotheenstrasse 11 (vis à vis Charlottenstrasse).

Carl Bressel,

Büchsenmacher,

Stettin, Breitestraße 19,

kurz vor der Papenstraße,

empfiehlt sein großes Lager von **Jagdgewehren** aller Art, **Scheibenbüchsen** bestbewährtester Systeme, **Centralfeuer-Büchsflinten u. Pürschbüchsen mit vorzüglich rasantem Schuß** bis 200 Schritt. Alle Arten **Teschings, Bolzenbüchsen und Revolver** nebst jeder dazu gehörigen **Munition zu billigsten** Preisen. Größte **Garantie** für guten präzisen Schuß und solide Arbeit aller meiner **Gewehre** und **Waffen.**

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Akute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

Schering's reines Malzextrakt. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

Schering's Malzextrakt mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

Schering's Malzextrakt mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestrasse 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

Vor dem Berliner Thor.

Zum ersten Male in Stettin!

Theater Morieux.

Non plus ultra.

Höchste Erzeugnisse der Malerei, Mechanik und Optik

Von Seiner Majestät dem Kaiser wie von fast sämmtlichen Monarchen Deutschlands durch Besuch beehrt und lobend anerkannt, hoffe ich auch, ein verehrtes Publikum Stettins durch die Leistungen meines Unternehmens genußreiche Stunden zu verschaffen und bitte um zahlreichen Besuch

Programm.

Reise um die Welt in 80 Minuten, veranschaulicht durch ein 1000 Fuß langes Wandel-Panorama, belebt von tausenden künstlich-mechanischen Figuren und Gegenständen.
Ein Karneval auf dem Eise der Newa bei Petersburg.
Das Sonnenfest im Reiche Jupiters, brillante Apotheose mit elektrischer Beleuchtung.
Morieux's mechanische Seilschwenker-Automaten, weltberühmte Kunstwerke.
Der Rattenfänger von Hameln, Zaubermärchen, und vieles Andere.

Heute Freitag, den 30, und Sonnabend, den 31. d. Mts., je eine große Vorstellung.

Anfang 8 Uhr Abends.

An den Pfingstfeiertagen:

Täglich 3 Vorstellungen.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze: 1. Rang 1 M., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 1. u. 2. Platz die Hälfte.

Alles Nähere besagen die Tageszettel und Anschlagsäulen.

Hochachtungsvoll

E. v. Deveorde,

Maler aus Genf, Direktor.

Lungen- u. Halskranke

(Schwindsüchtige) werden auf die Broschüre: Ueber Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana" aufmerksam gemacht, welche über die, während der Dauer von 9 Monaten eingeholten, ärztlich und amtlich konstatirten sensationellen Heilerfolge erschöpfende Darlegung enthält. Gegen Einsendung von 25 Pf. Porto zu beziehen durch den Entdecker der „Homeriana" und General-Depositeur für Deutschland der als Thee präparirten Pflanze in Portionen für je 2 Tage

Paul Homero
in Triest (Oesterreich).

Keine Sommersprossen!!!

keine Mitesser, braune Flecke, gelbe Haut, Falten des Alters entstellen das Gesicht, wenn man die „Orientalische Rosenmilch" von Hutter & Co. in Berlin in Flaschen à 2 M. anwendet. Depot bei **Th. Pée,** Droguerie in Stettin, Breitestraße 60.